

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Erster Teil: Einleitung	19
A. Untersuchungsgegenstand	19
B. Gang der Darstellung	21
Zweiter Teil: Urhebervertragsrechtliche Grundlagen	25
A. Entwicklung des Urhebervertragsrechts unter besonderer Berücksichtigung AGB-rechtlicher Kontrollmöglichkeiten	25
I. Begriff des Urhebervertragsrechts	25
II. Bedeutung und wesentlicher Regelungsgehalt des Urhebervertragsrechts	26
III. Regelung des Urheberrechtsgesetzes in der Fassung vom 9. September 1965	27
1. Konzeptionelle Änderungen	27
2. Zweckübertragungsregel und unbekannte Nutzungsarten	28
3. Versprechen eines eigenständigen Urhebervertragsgesetzes	29
IV. Situation bis zur 14. Legislaturperiode	30
1. Das Gutachten Ulmers zum Sendevertagsrecht	30
a) Schwerpunkte der Überlegungen Ulmers	31
b) Nähere Betrachtungen der Überlegungen	32
c) Reaktionen und Kritik	35
d) Einfluss des Gutachtens	37
2. Das BGH-Urteil „Honorarbedingungen: Sendevertag“	38
3. Bericht der Bundesregierung über die Auswirkungen der Urheberrechtsnovelle 1985	39
4. Der Vorschlag Nordemanns	40
5. Bericht der Bundesregierung über die Entwicklung des Urhebervertragsrechts	42
6. Der Aufruf an den Gesetzgeber von Dietz	43
7. Zwischenergebnis	44

Inhaltsverzeichnis

V.	Das Gesetz zur Stärkung der vertraglichen Stellung der Urheber und ausübenden Künstler vom 22. März 2002	44
1.	Beginn der Diskussion auf Basis des Professorenentwurfs	45
2.	Das Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen in der Diskussion über die Novellierung	46
3.	Ergebnis der Reformierung	48
VI.	Entwicklung nach der Reformierung des Urhebervertragsrechts	50
1.	Gesetzgeberische Aktivitäten	50
2.	Entwicklungen in der Rechtsprechung	50
a)	Entscheidungen des BGH zu den §§ 32, 32a UrhG	50
b)	AGB-Verbandsklageverfahren gegen die Formularverträge der Verwerter	52
VII.	Ergebnis	53
B.	Verträge über die Einräumung urheberrechtlicher Nutzungsrechte	54
I.	Terminologie	54
II.	Verträge zwischen Urhebern und Verwertern	55
III.	Verträge zwischen Verwertern	56
IV.	Nutzungsrechte als Vertragsgegenstand	56
V.	Rechtsdogmatische Einordnung	57
1.	Anwendung des Trennungsprinzips	58
2.	Anwendung des Abstraktionsprinzips	59
VI.	Inhalte von Verträgen über die Einräumung urheberrechtlicher Nutzungsrechte	61
VII.	Vertragstypologie urheberrechtlicher Nutzungsverträge	63
C.	Grundzüge der urhebervertragsrechtlichen Vergütungssystematik	64
1.	Anspruch des Urhebers auf angemessene Vergütung	65
2.	Anspruch des Urhebers auf weitere Beteiligung	68
3.	Möglichkeit zur Aufstellung gemeinsamer Vergütungsregeln	70

Dritter Teil: Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Verträge über die Einräumung urheberrechtlicher Nutzungsrechte	73
A. Relevanz Allgemeiner Geschäftsbedingungen im Medienbereich	73
B. Schutzzweck des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	74
I. Gründe für die Verwendung Allgemeiner Geschäftsbedingungen	74
II. Schutzansatz des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	76
C. Anwendbarkeit des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	77
I. Zeitliche Anwendbarkeit	77
II. Sachliche Anwendbarkeit	78
1. Begriff der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	78
2. Ausschlussstatbestand des § 310 Abs. 4 BGB	79
III. Persönliche Anwendbarkeit	80
IV. Konkurrenzverhältnis zwischen den §§ 307 ff. BGB und den §§ 32, 32a UrhG	83
1. §§ 32, 32a UrhG als leges speciales zu den §§ 307 ff. BGB	83
2. Gegenseitige Ergänzung der §§ 32, 32a UrhG und der §§ 307 ff. BGB	85
3. Streitentscheid	87
4. Ergebnis	90
D. Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen	91
I. Einbeziehung im unternehmerischen Geschäftsverkehr	91
1. Branchenüblichkeit	92
2. Laufende Geschäftsbeziehungen	92
II. Ausschluss überraschender Klauseln	94
1. Ungewöhnlichkeit der Klausel	94
2. Überraschungsmoment	95
3. Mögliche überraschende Klauseln in Urheberverträgen	96
III. Vorrang der Individualabrede	97
1. Individualabrede	97
2. Schriftformklauseln	98

E. Inhaltskontrolle Allgemeiner Geschäftsbedingungen	99
I. Auslegungsgrundsätze	99
1. Grundsatz der objektiven Auslegung	100
2. Unklarheitenregel	100
II. Eröffnung der Inhaltskontrolle	101
III. Klauselverbote der §§ 308, 309 BGB	103
IV. Generalklausel des § 307 BGB	105
1. Zweifelsregelungen in § 307 Abs. 2 BGB	105
2. Generalklausel des § 307 Abs. 1 Satz 1 BGB	106
V. Transparenzgebot des § 307 Abs. 1 Satz 2 BGB	107
F. Rechtsfolgen bei der Nichteinbeziehung und Unwirksamkeit Allgemeiner Geschäftsbedingungen	109
I. Voraussetzungen des § 306 Abs. 1 BGB	110
II. Verbot der geltungserhaltenden Reduktion	111
III. Ersatz des Vertragsinhalts nach § 306 Abs. 2 BGB	112
IV. Gesamtunwirksamkeit des Vertrags nach § 306 Abs. 3 BGB	113
G. Möglichkeiten der gerichtlichen Kontrolle Allgemeiner Geschäftsbedingungen	114
I. Individualrechtliche Möglichkeiten	114
II. Kollektivrechtliche Möglichkeiten	115
H. Ergebnis	115
Vierter Teil: AGB-Verbandsklageverfahren der Urheberverbände gegen Allgemeine Geschäftsbedingungen der Verwerter	117
A. Hintergründe	117
I. Beteiligte Parteien der AGB-Verbandsklageverfahren	117
II. Erste AGB-Verbandsklage nach der Reform des Urhebervertragsrechts	118
III. Bereichsspezifische Aspekte	119
1. Freie Journalisten und Fotografen	119
2. Synchronschauspieler	121
3. Fernsehunabhängige Autoren, Regisseure und Produzenten aus dem Bereich Dokumentarfilm	122
4. Film- und Fernsehregisseure	123

IV. Vergleich zwischen dem Mittel der AGB-Verbandsklage und urhebervertragsrechtlichen Instrumentarien	124
1. Ansprüche aus den §§ 32, 32a UrhG	124
2. Möglichkeit zur Aufstellung gemeinsamer Vergütungsregeln aus den §§ 36, 36a UrhG	127
a) Tatsächliche Nutzung der Möglichkeit zur Aufstellung gemeinsamer Vergütungsregeln	127
b) Unterschiede des Verfahrens zur Aufstellung gemeinsamer Vergütungsregeln nach den §§ 36, 36a UrhG gegenüber der AGB-Verbandsklage	133
aa) Verfahren zur Aufstellung gemeinsamer Vergütungsregeln	133
bb) Unterschiede gegenüber der AGB-Verbandsklage	135
3. Ergebnis	136
B. Parallel Anwendbarkeit von UKlaG und UWG	137
I. Wortlaut der Gesetze	138
II. Gesetzeszweck und Tatbestandsmerkmale	138
III. Effektivität der Rechtsdurchsetzung	139
IV. Schlussfolgerung	140
C. Verfahrensrechtliche Aspekte einer AGB-Verbandsklage durch Urheberverbände	140
I. Obligatorische vorprozessuale Abmahnung	141
1. Obligatorischer Charakter der Abmahnung	141
2. Bestandteile einer Abmahnung	142
3. Möglichkeit der Kostenerstattung	143
4. Ergebnis	146
II. Zuständiges Gericht	146
1. Sachliche Zuständigkeit	147
a) Grundsatz	147
b) Konzentrationsermächtigung	147
c) Kammerzuständigkeit beim Landgericht	148
aa) Unterschiede zwischen UKlaG und UWG	148
bb) Kriterien für die Bestimmung der Kammerzuständigkeit	148
2. Örtliche Zuständigkeit	149
3. Ergebnis	150
III. Klageart	151

Inhaltsverzeichnis

IV. Ordnungsgemäße Klageerhebung	152
1. Anforderungen nach UKlaG	152
2. Anforderungen nach UWG	154
3. Formulierung des Antrags	154
V. Rechtsschutzbedürfnis	156
1. Rechtsschutzbedürfnis bei Unterlassungsklagen nach § 1 UKlaG	156
2. Rechtsschutzbedürfnis bei Unterlassungsklagen nach § 8 UWG	158
3. Ergebnis	159
VI. Urteile im AGB-Verbandsklageverfahren	159
1. Urteilsformel	160
2. Wirkungen des Urteils	161
a) Voraussetzungen des § 11 UKlaG	161
b) Wirkung des § 11 UKlaG	162
3. Veröffentlichung des Urteils	163
a) Veröffentlichungsbefugnis nach § 7 UKlaG	163
b) Veröffentlichungsbefugnis nach § 12 Abs. 3 UWG	165
c) Verfahren zwischen Urheberverbänden und Verwertern	165
VII. Zulässigkeit der Nebenintervention im AGB- Verbandsklageverfahren	166
1. Grundsätze	167
2. Rechtliches Interesse von AGB-Parallelverwendern	168
a) Bejahung eines rechtlichen Interesses	170
b) Verneinung eines rechtlichen Interesses	171
c) Streitentscheid und Ergebnis	171
VIII. Ergebnis	173
D. Prozessführungsbefugnis und Aktivlegitimation der Urheberverbände	174
I. Dogmatische Einordnung von § 3 UKlaG und § 8 Abs. 3 UWG	174
1. Einordnung von § 8 Abs. 3 UWG	176
2. Einordnung von § 3 UKlaG	177
3. Ergebnis	178
II. Erfüllung der Voraussetzungen des § 3 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 UKlaG	178
1. Bestehen der Klagemöglichkeit	179

2. Rechtsfähigkeit des Verbandes	179
3. Satzungszweck der Förderung gewerblicher oder selbstständiger beruflicher Interessen	180
a) Interessenförderung	180
b) Verbandssatzung	181
aa) Satzungszweck i.S.d. § 3 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 UKlaG	181
bb) Satzungen prozessierender Urheberverbände	181
cc) Ergebnis	183
c) Tatsächliche Ausübung	183
4. Ausreichende Ausstattung	184
a) Personelle Ausstattung	184
b) Sachliche Ausstattung	185
c) Finanzielle Ausstattung	185
d) Anwendung auf Urheberverbände	186
5. Angehörigkeit einer erheblichen Anzahl von Mitgliedern	186
6. Urheberverbände als Mischverbände	187
7. Ergebnis	189
III. Erfüllung der Voraussetzungen des § 8 Abs. 3 Nr. 2 UWG	190
1. Unterschiede des § 8 Abs. 3 Nr. 2 UWG gegenüber § 3 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 UKlaG	190
2. Identische sachliche und räumliche Märkte	190
a) Sachlich relevanter Markt	191
aa) Abschluss von Verträgen über urheberrechtliche Leistungen	192
bb) Absatz urheberrechtlicher Leistungen	193
cc) Streitentscheid	195
dd) Ergebnis	198
b) Räumlich relevanter Markt	199
3. Angehörigkeit einer erheblichen Zahl von Unternehmern	199
4. Interessenberührungen	201
5. Ergebnis	201
IV. Ergebnis	202

Inhaltsverzeichnis

E. Mögliche Ansprüche der Urheberverbände im AGB-Verbandsklageverfahren	202
I. Anspruch auf Unterlassung gem. § 1 UKlaG	203
1. Unwirksamkeit von AGB-Bestimmungen nach den §§ 307 – 309 BGB	203
2. Verwendung von AGB-Bestimmungen	205
3. Wiederholungsgefahr	206
4. Rechtsfolge	207
II. Anspruch auf Unterlassung gem. § 8 Abs. 1 Satz 1 UWG i.V.m. §§ 3 Abs. 1, 4 Nr. 11 UWG	207
1. AGB-Verwendung als geschäftliche Handlung	207
a) Verhalten einer Person zugunsten des eigenen oder eines fremden Unternehmens	208
b) Verwendung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	208
aa) Objektiver Zusammenhang mit dem Abschluss eines Vertrags über Waren oder Dienstleistungen	209
bb) Objektiver Zusammenhang mit der Durchführung eines Vertrags über Waren oder Dienstleistungen	210
c) Zwischenergebnis	211
2. Unlauterkeit der Verwendung unwirksamer Allgemeiner Geschäftsbedingungen nach §§ 3 Abs. 1, 4 Nr. 11 UWG	211
3. Eignung zur spürbaren Beeinträchtigung der Interessen von Marktteilnehmern	214
4. Wiederholungsgefahr	215
5. Rechtsfolge	216
III. Ergebnis	216
F. Besonderheiten im Verfahren auf Erlass einer einstweiligen Verfügung	217
I. Zulässigkeit des Verfahrens auf Erlass einer einstweiligen Verfügung	217
1. Ablehnende Ansicht	217
2. Befürwortende Ansicht	218
3. Streitentscheid	219

II.	Voraussetzungen	221
1.	Zuständiges Gericht	221
2.	Glaubhaftmachung des Verfügungsanspruchs	222
3.	Verfügungsgrund des § 12 Abs. 2 UWG	223
a)	Widerlegbarkeit der Dringlichkeitsvermutung	223
b)	Bestehen der Dringlichkeitsvermutung	224
c)	Streitentscheid	225
d)	Ergebnis	226
III.	Weitere verfahrensrechtliche Besonderheiten	226
1.	Veröffentlichung der einstweiligen Verfügung	227
2.	Geltung der Anforderungen aus den §§ 8 Abs. 1, 9 Abs. 1 UKlaG	227
IV.	Erlass der einstweiligen Verfügung	228
V.	Ergebnis	229
G.	Materielle Erfolgsaussichten von AGB-Verbandsklageverfahren durch Urheberverbände	230
I.	Gerichtlicher Kontrollumfang im AGB- Verbandsklageverfahren	230
1.	Enges Verständnis des BGH	231
2.	Weites Verständnis der Rechtsprechung und Literatur	233
a)	Klauseln über die Einräumung von Nutzungsrechten	233
b)	Klauseln über die Vergütung von Nutzungsrechten	235
3.	Ergebnis und Bewertung	237
a)	Kritik am Gesetzgeber	237
b)	Kritik am Ersten Zivilsenat des BGH	238
c)	Folgerung	240
II.	Gesetzliche Leitbilder des Urheberrechtsgesetzes	241
1.	Zweckübertragungsregel	241
a)	Inhalt der Zweckübertragungsregel	242
b)	Ablehnende Haltung des BGH	243
c)	Bejahende Haltung der sonstigen Rechtsprechung und der Literatur	244
d)	Ergebnis und Bewertung	246
aa)	Scheitern der Urhebervertragsrechtsreform	247
bb)	Verständnis des BGH von einem „gesetzlichen Leitbild“	248
cc)	Unterschiedliche Prüfungsmaßstäbe	249
dd)	Rolle des Gesetzgebers	250

ee) Folgerung	251
2. Prinzip der angemessenen Vergütung	252
a) Inhalt des Prinzips der angemessenen Vergütung	252
b) Enges Verständnis des BGH	253
c) Weites Verständnis der Rechtsprechung und Literatur	254
aa) Verständnis der Rechtsprechung	254
bb) Verständnis der Literatur	257
d) Ergebnis und Bewertung	257
3. Leitbildfähigkeit weiterer Regelungen des Urheberrechtsgesetzes	259
a) Prinzip der individuellen Zustimmung bei einer Drittauswertung	259
aa) Rechtsprechung des BGH	260
bb) Auffassung der sonstigen Rechtsprechung	261
cc) Auffassung der Literatur	263
dd) Ergebnis	264
b) Grundsatz des Einwilligungserfordernisses für die Nutzung eines bearbeiteten Werkes	265
c) Grundsatz des Werkänderungsverbots	267
d) Grundsatz der Anerkennung und Benennung des Kreativen	270
aa) Leitbildfähigkeit der Normen	270
bb) Auswirkungen	272
cc) Ergebnis	273
e) Grundsätze über den Rückruf von Nutzungsrechten	273
aa) Einordnung der Entschädigungsregel des § 41 Abs. 6 UrhG	273
bb) Einordnung weiterer Grundgedanken des § 41 UrhG	274
cc) Auswirkungen	276
dd) Ergebnis	276
f) Grundsatz der effizienten Verwertungsmöglichkeit von Zeitungsbeiträgen	277
aa) Auswirkungen auf Rechteeinräumungsklauseln	278
bb) Auswirkungen auf Eigentumsklauseln	280
cc) Ergebnis	280
g) Grundsatz der erleichterten Einräumung filmbezogener Nutzungsrechte	281

h) Grundsätze zur Wiederverfilmung	284
i) Grundgedanke der unmittelbaren Vergütung	285
j) Möglichkeit weiterer Leitbilder aus dem Urheberrecht	286
4. Ergebnis	286
III. Einfluss des Transparenzgebots	287
1. Rechteeinräumungs- und Freigabeklauseln	287
2. Vergütungsklauseln	289
3. Drittverwertungsklauseln	290
4. Nichtabnahmeklauseln	291
5. Klauseln mit urheberpersönlichkeitsrechtlichem Bezug	291
6. VFF-Klauseln	292
7. Möglichkeit weiterer Verstöße gegen das Transparenzgebot in Nutzungsverträgen	293
8. Ergebnis	293
IV. Sonstige Unwirksamkeitsgründe	294
1. Unwirksamkeit nach § 307 Abs. 1 Satz 1 BGB	294
2. Verstöße gegen gesetzliche Verbote	295
3. Überraschender Charakter einer Klausel	296
V. Ergebnis	297
H. Ergebnis	299
Fünfter Teil: Zukunft der AGB-Verbandsklage im Urhebervertragsrecht	303
A. Aufgedeckte Schwächen der derzeitigen Regelungen	303
B. Verfassungsrechtlicher Spielraum des Gesetzgebers nach der Rechtsprechung des BVerfG	305
I. Erwägungen des BVerfG	306
II. Rückschlüsse aus der Rechtsprechung des BVerfG	308
III. Ergebnis	309
C. Möglichkeiten für eine Stärkung der Bedeutung der AGB- Verbandsklage im Urhebervertragsrecht	310
I. Kodifizierung des § 31 Abs. 5 UrhG als zwingendes Recht	311
II. Einführung des Leitbildes der erfolgsabhängigen Beteiligung	313

Inhaltsverzeichnis

III. Einführung des Leitbildes eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Rechteeinräumung und der Vergütungsstruktur	316
IV. Anerkennung des Leitbildes der zeitlich begrenzten vollumfänglichen Rechteeinräumung	317
V. Ergebnis	318
D. Weitere Ansätze für eine Reformierung des Urhebervertragsrechts	319
I. Effektivierung des Verfahrens zur Aufstellung gemeinsamer Vergütungsregeln	319
1. Lösung des Problems der Unverbindlichkeit des Schlichtungsverfahrens	320
2. Lösung des Problems der fraglichen Aktiv- und Passivlegitimation	323
3. Ergebnis	325
II. Möglichkeit der kollektivrechtlichen Geltendmachung von Ansprüchen aus den §§ 32, 32a UrhG	326
III. Zeitliche Befristung von Rechteeinräumungen	327
IV. Einführung von Kündigungsrechten für Urheber	329
V. Sonstige Ansätze	330
VI. Ergebnis	330
E. Ergebnis und eigene Bewertung	331
Sechster Teil: Schlussbetrachtungen	333
A. Ergebnisse der Untersuchungen	333
B. Ausblick	338
Literaturverzeichnis	341